

Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG



ALLER MEMELLÄNDER

11. Juni 18

56

2,25

H 4694

159. Jahrgang

Oldenburg, 20. Juni 2008

Nummer 6

In dieser Ausgabe:

Windlift 1: gebaut in Memel

Mit dem Bau eines sog. „Errichterschiffes“, das Windräder in der Nordsee aufstellen soll, wird die starke Position von Memel als Werftstandort unterstrichen. Unlängst fand die Kiellegung von „Windlift 1“ statt.

Sozialbericht Heilsarmee

Susanne Kettler-Riutkenen zieht in ihrem Jahresbericht Bilanz, berichtet aus der Sozialstation, von Materialismus und Alkoholismus unter Jugendlichen, aber auch von Wohltaten und Wundern, die einem in der täglichen Arbeit im Auftrag Gottes passieren können.

Von Schmalleningken bis Nimmersatt (3)

Auf seiner Fahrt Richtung Norden hat sich Bernd Dauskardt dieses Mal der Kirchen im Memelland angenommen. Ramuten, Saugen und Kinten gehören zu den Gotteshäusern, die noch heute gut erhalten sind.

Christliche Gemeinschaft

In unserem „Familienalbum“ berichtet Günther Pods, der älteste Sohn des Predigers Pods im Gemeindezentrum Rippenstraße, aus dem Leben und Wirken der Christlichen Gemeinschaft vor dem Kriege.

Beachten Sie die Hinweise zur Jubiläumsveranstaltung der AdM und des Memeler Dampfbootes sowie zum „Tag der Heimat“

Erinnern und Verstehen



Zum großen Deutschlandtreffen kamen zu Pfingsten mehr als 15.000 Ostpreußen in Berlin zusammen.
Foto: Hans-Jörg Froese

Alljährlich zu Pfingsten finden große Bundestreffen mehrerer Landsmannschaften statt. Diese Pfingsttreffen sind immer auch Familientreffen der Heimatvertriebenen. Hier treffen sich Landsleute aus allen Teilen Deutschlands aber auch aus anderen Ländern Europas und aus Übersee. Darüber hinaus sind die Pfingsttreffen seit jeher eminent politisch. Vor großer Kulisse werden die Kernthemen der Anliegen der Vertriebenen formuliert. Mit ihren Pfingstkundgebungen erinnern die Heimatvertriebenen daran, dass ihr Schicksal Teil der deutschen Geschichte ist, ihr kulturelles Erbe Bestandteil der gesamtdeutschen und europäischen Kultur. Darüber hinaus machen sie deutlich, dass sie auf-

grund ihrer Geschichte Brückenbauer zu den europäischen Nachbarn sind und einen wichtigen und unverzichtbaren Beitrag zum Zusammenwachsen Europas leisten. Dazu erklärte BdV-Präsidentin Erika Steinbach (MdB):

„Von allen Treffen geht aber nicht nur die Mahnung aus, Vertreibungen weltweit zu ächten und verletzte Menschenrechte zu heilen, sondern auch stets der Aufruf zu Frieden und Versöhnung mit den Nachbarvölkern und zur Bereitschaft, die Einigung Europas mit allen Kräften zu fördern und aktiv zu unterstützen. Aus diesem Geiste heraus haben die Verbände im BdV im September 2000 die gemeinnützige Stiftung ‚Zentrum gegen Vertreibungen‘ (ZgV)

gegründet. Mit großer Dankbarkeit können wir feststellen, dass die Länder Baden-Württemberg, Bayern und Hessen eine Patenschaft für das ZgV übernommen und damit ein starkes Zeichen der Solidarität gesetzt haben.“ Steinbach weiter: „Das diesjährige Leitwort des BdV lautet: Erinnern und Verstehen. In Erinnerung an das Schicksal der Vertreibung der Deutschen wollen wir vor Augen führen, dass die Erinnerung an das bittere Schicksal der Vertreibung den Weg aus den Gräben der Geschichte hin zu Empathie und Gemeinsamkeit mit den östlichen Nachbarvölkern finden kann und muss. Unsere Pfingsttreffen sind in diesem Sinne Friedenszeichen aus der Mitte der Gesellschaft.“

Bitte umblättern



Auf dem Berliner Podium diskutieren (v.li) Hans Günther Parplies, Oliver Dix, Wilhelm von Gottberg und Siegfried Pelz.

Foto: DOD

Fortsetzung von Titelseite

Auch dieses Jahr haben sich zu Pfingsten wieder mehrere Landsmannschaften getroffen: die Sudetendeutschen in Nürnberg, die Siebenbürger Sachsen traditionell in Dinkelsbühl, die Banater Schwaben in Ulm, die Ostpreußen in Berlin. Die Pommersche Landsmannschaft hatte ihr großes Deutschlandtreffen bereits vom 2.-4. Mai in Travemünde und die Deutsch-Baltische Gesellschaft wird sich vom 23.-25. Mai in Darmstadt versammeln.

Die Landsmannschaft Ostpreußen,

die ihren Deutschlandtag in Berlin beging, hatte mehr als 15.000 Besucher zu verzeichnen. Auf der Großkundgebung erinnerte Bayerns Sozialministerin Christa Stewens daran, dass die Bayerische Staatsregierung vor 30 Jahren die Patenschaft für die Ostpreußen übernommen hatte. „Die Landsmannschaften haben nach dem Krieg Millionen Vertriebenen Beistand, Orientierung und Geborgenheit vermittelt.“ sagte die Ministerin. „Deutschland ist eine große, vielgestaltige Kulturnation. Dazu gehört untrennbar Ostpreußen mit seiner reichen Geschichte und Kul-

tur“, erklärte sie und erinnerte an große Persönlichkeiten wie Kant, Balthasar Neumann, Eichendorff, Caspar David Friedrich, Schopenhauer oder Gustav Mahler. Die Staatsregierung habe das Schicksal aller Vertriebenen und ihre Leistungen im Nachkriegsdeutschland immer gewürdigt und auch sichtbar kundgetan.

Jochen Konrad Fromme (MdB) rief die Jugend auf, aus dem Schicksal der Ostpreußen zu lernen. Die gelungene Integration der Ostpreußen müsse als Vorbild dienen. Der Generalsekretär der Europäischen Union für Flücht-

linge und Vertriebene forderte Gerechtigkeit für die Heimatvertriebenen. Der Sprecher der Landsmannschaft, Wilhelm von Gottberg, appellierte an den neuen russischen Präsidenten Dimitrij Medwedjew und Ministerpräsident Wladimir Putin, sich dafür einzusetzen, dass Königsberg seinen alten Namen zurückerhält.

Neben der Großkundgebung fand eine Podiumsdiskussion über das ZgV statt. Wilhelm von Gottberg, Oliver Dix und Hans-Günther Parplies diskutierten mit Siegfried Pelz, dem langjährigen Vertreter von Heiligenbeil, zum Thema: „Europäisches Zentrum gegen Vertreibungen - Sichtbares Zeichen.“ Was erwarten die Heimatvertriebenen? Wer besitzt die Deutungshoheit? Während Pelz sich für die Einrichtung einer reinen Gedenkstätte aussprach, betonten die anderen Diskussionssteilnehmer, dass das Zentrum zu einer Dokumentationsstätte werden müsse, die die Erinnerung an Flucht und Vertreibung bewahren und vor allem der nächsten Generation begreifbar machen müsse. Die Darstellung der deutschen Geschichte müsse alle Zusammenhänge umfassen.

Walter Stratmann (DOD)

Wilhelm von Gottberg bei den Memelländern



Der Sprecher der Landsmannschaft Ostpreußen, Wilhelm von Gottberg, besuchte die Memelländer beim Deutschlandtreffen am 11. Mai. Aus Memel und Heydekrug waren wieder die Landsleute mit dem Bus angereist.

Foto: Sabine Froe-

Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG ALLER MEMELLÄNDER



Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V.
Kirschblütenstr. 13, 68542 Heddesheim, Telefon 0 62 03 / 4 32 29.
Vormals Siebert, Memel/Oldenburg.

E-mail: memelland@admheddesheim.de, Internet: www.memelland-adm.de

Verlag – Druck – Versand: Köhler Druck GmbH & Co. KG,
Baumschulenweg 20, 26127 Oldenburg, Tel. 04 41 / 9 35 85-0, Fax 04 41 / 9 35 85 15,
E-mail: buero@koehlerdruck-oldenburg.de, Internet: www.memelerdampfboot.de.

Redaktion: Karsten Wolff, Hofstraße 50 b, 48167 Münster, Telefon 0 25 06 / 30 25 74,
Fax 0 25 06 / 30 38 47 ab 18.00 Uhr, E-Mail: dampfboot@koehlerdruck-oldenburg.de
Redaktionelle Mitarbeit: Ingrida Kasperavičiute, Kestutis Tolvaiša (Memel), Patrizia Miernik
Gratulationen: Direkt an Köhler Druck GmbH & Co. KG, Baumschulenweg 20,
26127 Oldenburg, Tel. 04 41 / 9 35 85-0, Fax 04 41 / 9 35 85 15,
E-mail: buero@koehlerdruck-oldenburg.de,

Das Memeler Dampfboot erscheint monatlich einmal an jedem 20.
Einzelpreis 2,20 €, jährl. Bezugspreis durch die Post 28,80 €.
Auslandsgebühr ohne Luftpost 33,70 €, mit Luftpost 39 €.

Einsendungen bitte an den Verlag oder an die Redaktion.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge zu kürzen.
Einsendeschluss am 3. jeden Monats (Änderungen vorbehalten).

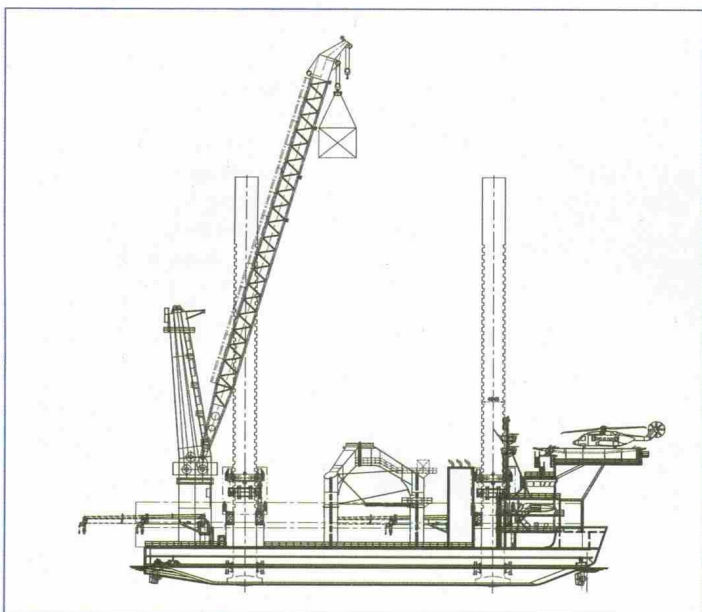
Anzeigen nur über Köhler Druck GmbH & Co. KG: Geschäftsanzeigen kosten die mm-Spaltenzeile 0,41 €, Familienanzeigen 0,31 €, Suchanzeigen 0,18 €.

Anzeigenschlusstermin 10 Tage vor Erscheinen.
Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.
Gerichtsstand und Erfüllungsort ist Oldenburg.

Bankverbindungen: Landessparkasse zu Oldenburg (BLZ 28050100)
Kto.-Nr. 022-444020, Volksbank Oldenburg (BLZ 28061822) Kto.-Nr. 3623495800

Der Abdruck oder die Weiterverbreitung von Textbeiträgen und Bildern ist genehmigungspflichtig und bedarf eines schriftlichen Antrags an die Redaktion MD.

Gebaut in Memel: „Windlift 1“



Schematische Zeichnung von „Windlift 1“: An vier hydraulischen Standbeinen soll sich das Errichterschiff aus dem Wasser heben.

Grafik: BARD

Auf dem Werftgelände in Memel sind in diesen Monaten immer wieder Autos mit Cuxhavener Kennzeichen zu sehen. Die am Nordseestrand ansässige BARD-Gruppe hat hier nämlich Spezialschiff „Windlift 1“ in Auftrag gegeben. Die PC Western Shipbuilding Yard errichtet am Ufer des Memeler Tiefs das so genannte „Errichterschiff“, das schon in Jahresfrist in Nordsee vor Borkum mit dem Bau von Windkraftanlagen beginnen soll.

Die Kiellegung fand bereits Anfang April diesen Jahres im dichten Nebel statt. Während Arbeiter im Dock beim Schweißen die Funken fliegen ließen, erlebten zahlreiche Vertreter der BARD-Gruppe sowie der an Entwicklung und Umsetzung beteiligten Firmen ebenso wie litauische Politiker die Zereemonie direkt neben einem bereits fertig gestellten Schiffssegment. Die Vertreter der Schiffswerft zeigten sich stolz, diesen kniffligen Auftrag erhalten zu haben. Nicht viele Werften haben genug Erfahrungen im Bau von Spezialschiffen. Das Auftragsvolumen soll bei rund 50 Millionen EUR liegen. Der 500-Tonnen-Hauptkran mit einer Hakenhöhe von 121 Metern (s. Zeichnung) wird von einer holländischen Firma geliefert. Anton Baraev, Geschäftsführer

der BARD Engineering GmbH, wies auf die technischen Einzelheiten hin, die dieses Spezialschiff nach Fertigstellung zu einem Blickfang machen werden. Die Plattform, auf der später eine Besatzung von bis zu 50 Mann arbeiten wird, kann sich an vier 71 Meter langen Beinen aus dem Wasser heben. Sie verankert sich fest im Meeresboden und wird so vom Schiff zur Plattform. Unabhängig von Wind und Wetter soll damit die Errichtung von sog. Offshore-Windkraftanlagen innerhalb von nur 48 Stunden möglich sein. Ab Ende Mai 2009 sollen dann insgesamt 80 solcher Anlagen vor Borkum errichtet werden. Auch die Wartung und Reparaturen der Windkraft-Riesen sollen von dem Spezialschiff aus erfolgen.

Namentlich dankte Anton Baraev in seiner Ansprache den Cuxhavener Reedern Andreas Wulf und Frank Dahl. Ihre Ingenieure führen in Memel die Bauaufsicht und sind zum Teil mit Frau und Kindern vor Ort. Die alteingesessenen Cuxhavener Firmen werden später auch die Bereederung des Schiffes übernehmen. Als Werftstandort macht die Stadt am Memeler Tief mit diesem Neubau erneut einen erstklassigen Eindruck – in bester Tradition der Lindenau-Werft (heute Kiel).



60 Jahre AdM



160 Jahre Memeler Dampfboot

Am Sonntag, dem 24. August, wollen wir mit einem Treffen aller Memelländer die beiden Jubiläen in festlichem Rahmen am Gründungsort der AdM in Hamburg begehen, wozu wir Sie heute herzlich einladen.

Die Veranstaltung findet im Mozartsaal des Logenhauses, Moorweidenstr.36 in Hamburg statt. Das Logenhaus ist in nur 7 Minuten per Fuß vom Dammtorbahnhof entfernt oder mit dem Bus Nr. 4 vom Dammtorbahnhof Richtung Eidelstedt bis zur Haltestelle Staatsbibliothek (1 Station) zu erreichen. Beginn ist um 11 Uhr, Saalöffnung um 10 Uhr.

Anmeldungen bitte an die AdM. Das genaue Programm entnehmen Sie der Juli-Ausgabe.

AdM
Bundesvorstand

Memeler Dampfboot
Verlag + Redaktion



Ein Schiff zum Errichten von Windkraftanlagen: Ab Ende Mai 2009 soll „Windlift 1“ insgesamt 80 Windräder zur Stromgewinnung vor Borkum in den Meeresgrund „einpflanzen“.

Computer-Animation: BARD

Leserforum

Sprechchor auf den „Führer“

„In der Mai-Ausgabe des Memeler Dampfbootes (S. 68) zweifelt ein Landsmann meine Angaben über den 23. März 1939 an ... Vor dem Fenster, an dem ich stand, waren linkerhand junge Mädchen in großen Gruppen – ich glaube es waren Jungschar-Mädels, die es schon damals gab. Von ihnen kam in der Hauptsache der Ruf: „Lieber Führer komm doch bald, sonst werden unsere Füße kalt.“ Übrigens übergab mir ein Memelländer, der den Artikel gelesen hatte, spontan eine Ablichtung des Memeler-Dampfbootes vom 23. März 1939. Für uns war es ein wichtiges Ereignis nach den Jahren der Demütigung und des wirtschaftlichen Niederganges endlich wieder Deutsche zu sein.“

Egon Janz (Worpswede)

„Als damals fast 12-jähriges Jungmädchen war ich am 23. März 1939 mit anderen Schaulustigen in einem frühen Zug nach Memel gekommen. Der Tag war kalt und trübe und das Warten ungemütlich, und so glaubte die Menge, durch lautes Rufen das Geschehen beeinflussen zu können. Ich war Zeitzeuge und weiß, dass was auf dem Theaterplatz gerufen wurde: „Lieber Führer komm doch bald, sonst werden uns die Füße kalt“ (kleine Korrektur gegenüber Janz) war der erste Ruf vor Eintreffen der Eskorte, alle anderen erfolgten erst, als Hitler eintraf bzw. sich im Theater oder auf dessen Balkon befand. Vielleicht war Herr Tidecks später als wir Heydekrüger auf dem Theaterplatz? Dann konnte er den besagten Sprechchor nicht hören.“

Eva Mantas (Duisburg)

Der Name des Elches

Der Beitrag „Unvergessliches Nehrungerlebnis“ von Gerhard Krosien im MD 5/08 regte Landsmann Wilhelm Ruppenstein (Norderstedt) zu folgender Mitteilung an: „Aus Veröffentlichungen und eigener Erinnerung weiß ich, dass der in der Ostsee badende Elch allgemein ‚Sandkrug-Elch‘ genannt wurde.“ Gleichzeitig ist der Redaktion bekannt, dass der zahme Schwarzortel Elch „der Lahme“ genannt wurde, weil er durch eine Verletzung hinkte (lahmte).

Von Schmallengenken bis Nimmersatt (3)



Historische Feldforschung: Mit Hilfe von deutschstämmigen Freunden fand Dauskardt die alte Grenze von 1422 wieder.

Fotos (3) vom Autor

Fortsetzung aus MD 5-08

Auf meiner Fahrt in Richtung Nimmersatt habe ich mir für einen Tag die Inspektion der Kirchen Ramuten, Saugen, Wannagen, Dawillen, Plicken und Deutsch-Krottingen vorgenommen. Drei Kirchen habe ich davon nur-geschafft. Es gilt die alte Feststellung: Was man sich morgens vorgenommen hat, schafft man in der Regel bis zum Abend nicht. Die Dinge, denen ich vor Ort begegne, sind einfach zu interessant; dazu braucht man eben Zeit.

Ramuten: Gegründet 1895 (andere Quellen sagen 1902), letzter deutscher Pfarrer Samuel Weihrauch (1927 – 1944). Im Sommer 1930 wird die jetzt vorhandene Kirche eingeweiht. Das Foto zeigt alle evangelischen Pfarrer, die das Memelland damals aufzuweisen hatte. Ranghöchste Persönlichkeiten waren Präses Bömeleit (Jakobus-Kirche, Memel) und General-Superintendent Gregor (Memel). Der Hausherr Samuel Weihrauch sitzt vorn ganz rechts. Nach dem Krieg hielt er weiter Gottesdienste ab, bis er nach Sibirien verschleppt wurde.

In der Kirche, die noch gut erhalten ist, hängt eine Tafel für die Gefallenen des I. Weltkrieges: „Es starben den Tod fürs Vaterland 1914/18 aus dem Kirchspiel Ramuten – Vergiß die teuren Toten nicht.“ Solche Gedenktafeln

sollen mir im Memelland noch öfters begegnen. Sie gehen bis zu den Kriegen 1866 und 1870/71 hin. Fest steht, dass solche Tafeln in Deutschland nicht mehr vorzufinden sind. Man mag zu den Dingen stehen wie man will. Die damalige Zeit mit ihren Menschen hatte zu ihren gefallenen Soldaten eine andere Einstellung. Heutzutage sind evangelische Pastoren bei uns in der Regel „links gestrickt“. Für die Gefallenen ihres Volkes haben sie wenig Verständnis, und ich weiß wovon ich rede. Der Altarbogen in der Höhe zeigt die Worte in Deutsch und Litauisch: „Das Wort unsere Gottes bleibt ewiglich“.

Neben der Kirche befinden sich Holzkreuze für gefallene deutsche Soldaten von 1941. Die Namen der Toten habe ich ermitteln können: Walter Lohse, Erich Sens, Hans Schmidt, Harry Dott, Wilhelm Lang und Rose. Sie fielen alle am 22.6.1941. Besonders

gepflegt waren die Gräber nicht. Haben die Angehörigen in Deutschland (Kinder?) sie vergessen? Ich denke in diesem Moment an meinen gefallenen Vater, dessen Gebeine auf dem Deutschen Soldatenfriedhof in Königsberg ruhen. So oft ich kann, lege ich auf dem Gräberfeld Blumen nieder.

Saugen: Gegründet 1844. Letzter deutscher Pfarrer war Gottfried Tennigkeit (1935 – 1944). Die Kirche in Saugen kann man nicht verpassen, denn sie liegt unmittelbar an der Chaussee. Ich bin schon oft dort gewesen. Als wir ankommen, ist der Gottesdienst gerade vorüber. Wir kommen mit einer Deutschen ins Gespräch. Hier hält ein netter, junger Pfarrer jeweils sonntags Gottesdienst. Auch hier eine Tafel für die Gefallenen des I. Weltkrieges. Unter den Gefallenen findet sich auch ein Vorfahr von mir: Erdmann Dauskardt aus Kukor-eiten, gefallen mit 33 Jahren am 15.6.1918 in Russland. Es ist der Bruder meines Großvaters Michael Dauskardt, der 1899 „ins Reich“ ging.

Kinten: Gegründet 1702. Diese Kirche ist schon älteren Datums. Außen den Kirchen im Memel hält bezüglich des Alters allerdings die Kirche in Ruß den Rekord: gegründet ca. 1419. Letzter deutscher Pfarrer war Walter Lauszus (1935 – 1944). Wir werden von Erika Rademacher geb. Naujoks empfangen. Ich war schon oft bei ihr in Suwehen; für die Kirche in Kinten fühlt sie sich zuständig und hält alles bestens in Ordnung. Zum ersten Mal sehe ich auch die Kirche von innen. Es fallen Gedenktafeln für die Kriege 1866 und 1870/71 auf. Ich lese die Worte: „Aus dem Kirchspiel fielen für König, Volk und Vaterland ...“ Einige Einzelfafeln hängen an der Wand: „Den Heldentod fürs Vaterland starben Adam Nopens und Adam Mikuszies.“



Die Einweihung der Ramutter Kirche im Jahre 1930.



Das Herz schlägt für die Heimat: Unser Autor mit Erika Radmacher an der Kirche Kinten.

„Dem Andenken des Herrn Lehrer Milkereit – Leutnant d. Res. – Fürs Vaterland in den Karpanten gefallen“. Ich betrachte alles mit Gelassenheit und Erfurcht. Zum ersten Mal sehe ich im Kirchenraum vor dem Altar einen Toten im offenen Sarg. Erika hat ihn gut gekannt; er war ein deut-

scher Memelländer. Mein Blick geht zum Altar, dort lese ich in der Höhe: „Ich bin der Weg und die Wahrheit zum Vater – niemand kommt zum Vater denn durch mich“ (auf Deutsch und Litauisch).

Bernd Dauskardt

Sozialbericht Heilsarmee

"Es ist besser, auf den Herrn zu vertrauen, als sich auf Menschen zu verlassen." Ps. 118, 8

"Alle Dinge sind möglich bei Gott." Markus 10,27

Liebe Freunde,

als mir vor einigen Tagen dieses mit diesen beiden Bibelversen konfrontiert wurde, dachte ich bei mir, dass sie ganz genau in unseren Alltag hier sprechen. In einem von Lügen, Intrigen, Korruption und Egoismus geprägtem Umfeld ist es oft weise, sich nicht zu sehr auf Menschen zu verlassen, aber umso wichtiger Gott zu vertrauen, dem alle Dinge möglich sind! Angesichts vieler (neuer) Schwierigkeiten sind wir als Team und auch die Pastorengruppe in Memel, die sich regelmäßig zum Gebet trifft, gerade sehr herausgefordert, nicht den Mut zu verlieren, sondern Gottes Auftrag an uns in einer sich so schnell verändernden Gesellschaft immer wieder neu wahrzunehmen und auch anzunehmen.

Erschreckt stellen derzeit viele Christen hier bei uns fest, dass Materialismus immer mehr überhand nimmt, Jugendliche regelmäßig hochprozentigen Alkohol trinken, Gewalt in den Familien und auf der Strasse zunimmt, die

Korruption neue Blüten zu treiben scheint. Nachdem viele intelligente junge Litauer das Land verlassen haben, bleiben oft diejenigen zurück, die nicht in der Lage oder nicht willens sind, etwas Positives für ihr Land zu bewirken. Die Standortantwort auf Gesetzesverstöße ist meistens: „Na und?!“ Häufig kennen Kinder- und Jugendliche, die zu uns kommen, kein normales Familienleben. Junge Menschen berichten von betrunkenen Eltern, Gewalt in der Schule, leben zum Teil selbst vom Stehlen. Derzeit bewegt uns u. a. besonders, dass eines unserer Kinderstundenkinder seine Mutter verloren hatte, weil der Lebensgefährte die Wohnung anzündete. Das Mädchen, das bei dem Brandanschlag selbst schwer verletzt wurde, lebt jetzt bei der Oma.

Ungeachtet dessen erleben wir viele Wohltaten und Wunder Gottes in unserem Leben und Dienst, die wir dankbar wahrzunehmen wollen, über die wir ne staunen möchten. Es ist wichtig, nicht zu übersehen, dass Gott uns gerade hier gebraucht, um das Leben von einzelnen Menschen zu verändern, um Denkstrukturen ins Wanken zu bringen und um Christen aus verschiedenen Gemeinden einander näher zu bringen. So öffnen sich immer

mehr unserer Jugendlichen für biblische Inhalte, entstehen freundschaftliche Beziehungen. Unsere Obdachlosenarbeit hat beispielsweise die Sichtweise der Kommunalpolitiker im Hinblick auf diese Personengruppe offenbar nachhaltig verändert – was für ein Wunder!

Über den Winter bis Ende Februar 2008 nahmen 185 Obdachlose das Angebot unserer Sozialstation an, sich aufzuwärmen, beraten zu lassen, zu duschen, die Dienste einer Krankenschwester in Anspruch zu nehmen etc. Mut machend ist es immer wieder, wenn ein Obdachloser Arbeit findet, schmerzhaft ist es festzustellen, dass die Zahl der jungen Obdachlosen zunimmt. Ein ganzes großes Dankeschön möchten wir allen sagen, die uns durch Spenden unterstützen und vor allem all denen, die sich durch Daueraufträge an der Finanzierung unserer zweiten Jugendmitarbeiterstelle beteiligen! Mittlerweile sieht es so aus, als könnten wir die Stelle zum 1. September für ein Jahr einrichten! Dies schafft weitere Möglichkeiten, Kinder- und Jugendliche zu erreichen und ihren Bedürfnissen mehr gerecht zu werden.



Im Februar waren es bereits 10 Jahre, dass die Heilsarmee in Litauen registriert wurde. Im August werden es 5 Jahre sein, dass wir im derzeitigen Heilsarmeezentrum (am ehem. Standort der Jakobuskirche in Memel) für die Menschen da sind. Am 4./5. Oktober werden wir daher dieses kleine Jubiläum begehen. Wir würden uns freuen, wenn viele Gäste und vor allem auch ehemalige Mitarbeiter, die unsere Arbeit ein Stück mitgeprägt haben, als Gäste begrüßen zu dürfen!

Susanne Kettler-Riutkenen

Prediger Pods und die „Rippenkapelle“ in Memel

„Ich habe alle fünf Kinder des Predigers Pods ausfindig machen können und mich mit dem Ältesten, dem ehemaligen Kirchenmusikdirektor in Lübeck, unterhalten können. Mein Gesprächspartner Günther Pods, Jahrgang 1920, berichtet, dass sie Angehörige der ev. luth. Kirchengemeinde St. Johannis in Memel waren. Sie wurden dort getauft und auch konfirmiert. Er selbst spielte bereits als 16-jähriger in dem Kirchenraum der so genannten „Rippenkapelle“ das Harmonium zu den Gottesdiensten seines Vaters. Den Prediger Sunnus von Schmelz kannte er auch. Dieser hat oft als Vertretung für seinen Vater auch in der Rippenkapelle gepredigt. Günther bestätigte mir auch die Erinnerungen meiner Frau über den Andachts- bzw. Kirchenraum. Er war groß und rechteckig, mit einem Mittelgang sowie rechts und links davon die Bankreihen. Vorne befand sich lediglich eine Art Altar mit einem Kreuz darüber. Außerdem hatte der Raum an drei Seiten auch eine bestuhlte Empore, wo auch an der Schmalseite das Harmonium stand.

Der zweite Gottesdienst war der schon erwähnte Kindergottesdienst. Mit diesen Kindergruppen hat Pods viele Aktivitäten unternommen und durchgeführt. Diese Prediger durften außer ihren Gottesdiensten auch das Abendmahl geben und Beerdigungen durchführen. Taufen oder Vermählungen waren ihnen nicht gestattet. Deshalb gab es in der Rippenkapelle auch keinen Taufstein oder Taufbecken. Übrigens gibt es diese Prediger innerhalb der evangelischen Kirche auch heute noch. Zum Beispiel in unserer Kirchengemeinde in Westerland auf Sylt ist ein bekannter Bauunternehmer ein solcher und hat die gleichen Befugnisse wie oben geschildert.

Der einstige Prediger Pods aus Memel hatte den Krieg überlebt und danach noch eine Predigerstelle in der DDR innegehabt. Nach seiner Zuruhesetzung siedelte er nach Lübeck zu den Kindern um, wo er 1962 im Alter von 81 Jahren verstorben ist.“

Viktor Küttel (Sylt)

Aus dem Familienalbum



Partie am Haff mit Fritz Klein und seiner Gattin Martha geb. Beutler. Der Einsender des Fotos ist links im Bild am Wasser spielend zu sehen.

Foto eingesandt von Kurt Beutler

Partie am Haff

Manche Familienbilder erschließen sich erst auf den zweiten Blick. So das Foto, das Wilhelm Beutler ca. 1938 auf der Kurischen Nehrung gemacht hat (s. oben). Im Vordergrund steht Fritz Klein nebst Gattin Martha geb. Beutler. Gut hinschauen muss man schon, um links am Wasser hockend den Einsender des Fotos, Kurt Beutler, im zarten Knabenalter zu erkennen. Er schreibt: „Etwas darüber steht das Haus in Schwarzort, in dem meine Mutter und ich aus Memel kommend übernachtet hatten. Einige Fischerkähne sind noch zu sehen, ferner einige Frauen, die mit weißen Schürzen gekleidet im Kurischen Haff Wäsche waschen. Wer kann Näheres sagen über Personen und Haus?“ fragt Kurt Beutler (heute in Stoltebüll). Mitteilungen bitte an die Redaktion des MD.

Die Kinder vom Lande

Bis heute können wir über unser liebes Memeler Dampfboot immer noch Verbindungen zwischen Landsleuten herstellen, die sich seit der Kindheit aus den Augen verloren hatten. Die beiden Gruppenfotos auf dieser Doppelseite schickte Lucia Schröder geb. Jurgan, die in Gabberischken zur Schule ging und

heute in Rom wohnt. Sie schreibt, dass der Schulausflug (s. Foto unten) damals über Garsden an die Minge führte. Mit dabei ist auch Eva Juraschka aus Schlappschill, womit sich mal wieder ein Kreis schließt, hatten wir doch letztes Jahr nach Juraschka aus Schlappschill gesucht und daraufhin Fotos und Berichte des Willy

Mestars aus dem Dorf mit dem witzigen Namen erhalten (s. „Was man über Schlappschill wissen sollte, MD ...). Willy wiederum ist mit seinen Freunden auf dem Konfirmationsbild (kommende Seite) zu sehen. Namentlich genannt sind davon Hilde Hermann, ? Daupern, Lucia Jurgan (die Einsenderin) und Willy



Schulausflug der Schule Gabberischken in den 30er Jahren mit Lehrerin Frau Schmidt sowie u. a. Eva Juraschka (xx) und Einsenderin Lucia Schröder geb. Jurgan (x).

Peleikis aus Schlappschill. Die Aufnahme entstand an der Jakobuskirche zu Memel, die als Landkirche für den Kreis Memel zuständig war, während die Johanniskirche die Stadtkirche Memel war.

Christliche Gemeinschaft zu Memel

Auch die jüngste Anfrage der Internetgruppe Memelland bezüglich des unbekannten Gottesdienstraumes in Memel (s. MD 5-08, S. 71) konnte durch unsere Leserschaft eindeutig geklärt werden: Es war in der Tat das Haus der Christlichen Gemeinschaft in der Rippenstraße/ Baakenstraße zu Memel, auch „Rippenkapelle“ genannt. Lediglich bezüglich der Hausnummer gibt es zwei unterschiedliche Angaben, einmal 4, dann 7. Erich Jaudzims (geb. 1927 in Bommelsvitte, heute in Rostock), bestätigte typische Baumerkmale wie die dreieckigen Stücke oberhalb der Empore und das Spruchband „Wir aber predigen Christus den Gekreuzigten“ und schickte auch noch ein weiteres Foto der Räumlichkeit. Jaudzims Angaben wurden durch Gerlinde Steinwender (heute in Waldkirch) und Magdalena Lütteken geb. Prussas (heute in Münster) bestätigt. Magdalena Lütteken schreibt: „Meine Eltern Chri-

stoph und Emma Elisabeth Prussas waren Mitglieder der Christlichen Gemeinschaft. Als Kind ging ich dort zur Sonntagsschule und habe mit meinen Eltern viele Gottesdienst und Feste erlebt.“ Auch Gerlinde Steinwenders Familie und Verwandtschaft „hielten zu der Gemeinschaft“.

Einen ausführlichen Bericht über die Gemeinschaft und seinen Vater, den Prediger Georg Pods, schickte schließlich Günther Pods, der heute in Lübeck lebt. Er schreibt: „Es ist eigentlich erstaunlich, dass über die „Christliche Gemeinschaft“ in Memel so wenig erhalten ist, und dass vieles in Vergessenheit geraten ist, was einst von Bedeutung war. Das gilt auch für andere Bereiche: Das Schulwesen in seiner Vielfältigkeit und der Sport mit seiner Bedeutung vor allem für junge Leute. Dies ist nur dadurch zu erklären, dass die vielen Menschen, die in dieser Umgebung aufgewachsen sind und es mitgestaltet haben, heute nicht mehr leben. Es war eine sehr lebhaft Zeit und hätte es verdient, in Erinnerung zu bleiben.“

„Als ältester Sohn des Predigers Georg Pods, der von 1921 bis zur Evakuierung unserer Heimatstadt gegen Ende des zweiten Weltkriegs die Christliche Gemeinschaft geleitet hat, kann ich alles Wissenswerte mitteilen, das für die heute noch Lebenden von Interesse sein könnte. Dieser Kreis ist inzwischen sehr klein geworden. Als ich 1920 geboren wurde, war mein Vater junger Prediger in Angerburg und mit Anna geb. Baltruschat verheiratet. Es waren notvolle Zeiten, und Vaters Versetzung nach Memel hat mir vielleicht das Leben gerettet, weil ich an Skorbut erkrankt war. In seinem neuen Wirkungsbereich fand er eine intakte Gemeinde vor, die lange Jahre vorher von guten und anerkannten Seelsorgern geführt worden waren. Ihnen zu folgen, war sein stetes Bestreben. Doch wollte er erst eine Familie gründen. Im Jahresrhythmus kamen zur Welt: 1922 Edith, 1923 Gerd, 1924 Siegfried, schließlich 1928 Theo. Sie alle haben den Krieg überstanden und leben heute noch.“

„Die „Christliche Gemeinschaft“ hatte den charakterisierenden Namenszusatz „innerhalb der Landeskirche“. Sie wollte nicht



Konfirmation Jakobuskirche zu Memel am 23. Mai 1938 mit Pfarrer Lokis und Schulfreunden des Willy Mestars aus Schlappschill.
Eingesandt von Lucia Schröder-Jurgan

als selbständige Institution, als Freikirche angesehen werden, sondern als Glaubensrichtung im Rahmen der traditionellen Kirche, der wir alle angehörten und in der wir getauft und konfirmiert worden waren. Hier wollten wir - vom Pietismus beeinflusst - mit unserem ganzen Leben die von Jesus Christus vorgegebenen Ideen des Friedens und der Liebe mit aller Kraft in die Tat umsetzen.“



Christlicher Versammlungsraum in der Rippenstraße/Memel.

„Georg Pods hatte nach seiner „Bekehrung“, das heißt nach der Entscheidung für ein neues Leben in dem eben genannten Sinne, beschlossen, auch in seinem Beruf nur noch Christ zu sein und ließ sich auf einer Missionsschule in St. Chrischona bei Basel in der Schweiz ausbilden. Vor seiner Aussendung in diesen Beruf war er ein gelernter, aber noch kein studierter Theologe.

Das Zentrum seiner Tätigkeit war der große Saal der Gemeinschaft (s. Foto) mit über 500 Plätzen, einer umlaufenden Empore mit Einrichtungen für die mitwirkenden Chöre, einem Gemeindechor mit etwa 30 Mitgliedern, einem Posaunenchor und Gitarrenchor in entsprechender Größe und mit Platz für das große Harmonium mit zwei Manualen, das für das Spielen auf sehr viel Wind, erzeugt mit Körperkraft, angewiesen war.“

„Die Hauptveranstaltung der Gemeinschaft fand am Sonntag um 17 Uhr in diesem Saal statt und wurde „Versammlung“ genannt. Meistens kamen sehr viele Menschen zusammen, und oft war der Saal überfüllt; die Leute mussten stehen. Ebenfalls am Sonntag, aber um 9 Uhr früh, fand in kleinerem Rahmen auch im Saal die „Morgenandacht“ statt. Sie war vor allem als Gebetsgottesdienst anzusehen, in der die Gemeindeglieder ihre Anliegen und Sorgen vor Gott artikulieren durften und ihren Kummer damit öffentlich machten. Das war beabsichtigt und hatte damit positive Effekte, was von der Kirche nicht gewollt war.“

„Einmal im Monat wurde das Abendmahl gefeiert. Dem Prediger wurde hier zugestanden, was sonst nur ordinierte Pastoren dürfen. Er durfte auch die Mitglieder seiner Gemeinde beerdi-

gen. Die Andacht war um 9.45 Uhr beendet, damit diejenigen, die es wünschten, den Gottesdienst in der Johanneskirche besuchen konnten. Um 11 Uhr begann die „Sonntagsschule“, zu der viele Kinder von weit her kamen. Sie hatten Freude am Singen und hörten gern die Geschichten aus der Bibel, die ihnen von den „Tanten“ erzählt wurden. Im Sommer gab es immer einen großen Ausflug, der vom Spielmannszug mit seinen Pfeifen, Trommeln und der großen Pauke angeführt wurde.“

„Das große Areal zwischen Rippenstraße und Baakenstraße lag in Schutt und Asche, als wir es vor Jahren besichtigt hatten. Wer aktuelle Informationen über dies Objekt hat, sollte es mitteilen, auch wenn wir davon ausgehen müssen, dass es nur noch ganz wenige Menschen gibt, die eine lebhaft Erinnerung daran haben.“

Werben auch Sie einen neuen Abonnenten für das



**Memeler Dampfboot
und stärken damit
die Zukunft
unserer Heimatzeitung!**

WIR MEMELLÄNDER

Nachrichten • Berichte • Termine



Nidden in den 30er Jahren: Dieses Foto in professioneller Qualität stammt aus dem Nachlass von Postamtman Ernst Müller aus Kuckerneese und wurde vermutlich von seinem verstorbenen Schwager Leo Zander aus Schlossberg (Pillkallen) aufgenommen. Der Einsender fand es im Nachlass seiner Mutter.

Eingereicht von Hans Petereit

Heimatrundschau

Dora Janz-Skerath 90 Jahre

Als Tochter des bekannten Kaufmanns John Skerath und seiner Frau Elisabeth geb. Wittke, wurde sie am 2. Juni 1918 in Memel, Friedrich-Wilhelm-Str. 31/32 geboren. Bereits 1945 trat sie der Memellandgruppe Lübeck/ Travemünde bei, wurde Ende 1950 in den Vorstand gewählt und übernahm 1966 den Vorsitz, welchen sie bis 2003 inne hatte. Von 1967 bis 1997 gehörte sie dem Bundesvorstand der AdM an und ist seit 2001 deren Ehrenmitglied. Der Jubilarin verdanken wir die Gründungen der Memellandgruppen in den neuen Bundesländern, und viele Landsleute haben durch die von ihr organisierten Reisen die Heimat wieder gesehen. Als besonderen Verdienst ist jedoch die Gründung der AdM zu nennen, welche durch Dora Janz-Skerath mit Erika Janzen-Rock, Schulrat Richard Meyer, Arno Jahn, Martin Kakies, Rudolf Naujok, Konrad von Dresler und Dr. Schreiber am 24. August 1948 in Hamburg erfolgte.

Wir danken der Jubilarin für ihren jahrzehntelangen uner-

mühtlichen Einsatz zum Wohle der Memelländer und das bis heute währende Interesse an der AdM. Besonders freuen wir uns jedoch auf den 24. August 2008 in Hamburg, wenn wir zum 60. Jubiläum unser einziges noch lebendes Gründungsmitglied begrüßen können. Somit gratulieren wir unserer „Dora“ recht herzlich zum Geburtstag und wünschen ihr alles erdenklich Gute. Bleib wie Du warst und bist!

U.J.

Wir gratulieren

Horst Matzat aus Wischwill, jetzt Am Bahndamm 17, 31036 Eime, Tel. 05182/6315, zum 70. Geburtstag am 4. Juli.

Irmgard Długaiczek geb. Haupt aus Kaszemeken, jetzt Zur Eiche 17, 51143 Köln, Tel. 02203/85559, zum 75. Geburtstag am 20. Juli.

Hildegard Thümmeler geb. Milkutat aus Coadjuthen, jetzt Lea-Grundig-Str. 45, 12687 Berlin, Tel. 030/9372812, zum 75. Geburtstag am 4. Juli.

Angelika Neumann geb. Noah, früher Meischlauken, Krs. Heydekrug, jetzt 66265 Eiweiler, Am Weiher 16, Tel. 06806/77394 zum 75. Geburtstag am 4. Juli.

Gerhard Paul aus Kairinn, Kreis Memel, jetzt Föhrenweg 6, 27721 Platjenwerbe, Tel. 0421/634407 zum 75. Geburtstag am 11. Juli.

Gerda Kubat geb. Potzas aus Szagaten, Krs. Heydekrug, jetzt Pützdelde 29, 51371 Leverkusen, Tel. 0214/25651, zum 78. Geburtstag am 27. Juli.

Lothar Koehnert aus Willeiken, Krs. Heydekrug, jetzt Leutwein-Str. 9, 46119 Oberhausen, zum 79. Geburtstag am 19. Juli.

Dr. Klaus Scherließ, früher Heydekrug, jetzt Puschkinstr. 28, 06385 Aken, zum 80. Geburtstag am 9. Juli.

Erwin Peleikis aus Windenburg, jetzt 494 Riverdale Ave. Windsor/Kanada, zum 80. Geburtstag am 30. Juni.

Hedwig Cirtaut geb. Gyszas aus Pauern, jetzt Gotenstr. 7 in 48703 Stadtlohn zum 80. Geburtstag am 19. Juli.

Alfred Schmeil aus Iszsluze, Krs. Memel, jetzt Rabenstr. 11, 49492 Westerkappeln, Tel. 05456/1204, zum 80. Geburtstag.

Ruth Potzas geb. Dauschies, Kukoreiten, Krs. Heydekrug, jetzt Steinrütisch 20., 51375 Leverkusen, Tel. 0214/502209, zum 80. Geburtstag am 1. Juli.

Erika Engelen geb. Brassat aus Neustubbern, jetzt Bredekamp 18, 32457 Porta Westfalica, Tel. 05731/60176, zum 80. Geburtstag am 12. Juli.

Gertrud Röckendorf geb. Surau aus Memel, jetzt Dorfstr. 35, 24800 Elsdorf-Westernmühlen, zum 80. Geburtstag am 6. Juli.

Hildegard Guionnet geb. Galeiwa aus Heydekrug, jetzt Kalkbergweg 13, 33617 Bielefeld, zum 80. Geburtstag am 14. Juli.

Hedwig Cirtaut geb. Gyszas aus Kischken, Krs. Heydekrug, jetzt Gotenstraße 7, 48703 Stadtlohn, Tel. 02563/8572, zum 80. Geburtstag am 19. Juli.

Anita Neuenfels geb. Labuttis, früher Heydekrug, jetzt Ostpreußenring 130, 23569 Lübeck zum 81. Geburtstag am 21. Juli.

Heinz Schukies aus Windenburg, jetzt Boberger Str. 8, 22111 Hamburg, zum 81. Geburtstag am 4. Juli.

Gretel Müller geb. Wohlgemuth aus Heydekrug, jetzt Rödelheimer Bahnweg 24, 60489 Frankfurt zum 81. Geburtstag am 7. Juni.

Ruth Lütt geb. Schernus aus Matzstübben, jetzt Johannesstr. 3, 24589 Nortorf, Tel. 04392/2779, zum 81. Geburtstag am 28. Juni.

Erwin Harner aus Ramutten, jetzt Salierstr. 19, 56626 Andernach, Tel. 02632/494119, zum 81. Geburtstag am 27. Juni.

Herta Watzat geb. Reisgies aus Kaszemeken, jetzt Bunsenstr. 1, 44579 Castrop-Rauxel, Tel. 02305/3704, zum 82. Geburtstag am 9. Juli.

Waltraut Schmidt geb. Corduan aus Heydekrug, jetzt Rosenwinkel, 38820 Halberstadt zum 83. Geburtstag am 20. Juli.

Leben

*Man muss das
Leben lieben,
um es zu leben,
und man muss das
Leben leben,
um es zu lieben.*

Thornton Wilder

Gerda Wehleit geb. Buske aus Amtal/Elchniederung, jetzt Nordenstr. 13, 25770 Hemmingstedt, zum 83. Geburtstag am 6. Juli.

Gerda Otto geb. Voigt aus Coadjuthen, 50737 Köln, Tel. 0221/746984, zum 83. Geburtstag am 14. Juli.

Herbert Harmoneit aus Truschellen, jetzt Templinerstr. 51, 16278 Angermünde, Tel. 03331/24265, zum 83. Geburtstag am 16. Juli.

Grete Preuß geb. Fehlau aus Trakseden, jetzt Otto-Gerd-Mühlmann-Str. 10, 07743 Jena, Tel. 03641/822946, zum 83. Geburtstag am 15. Juli.

Liesbeth Neumann aus Neustubbern, jetzt Vogtlandblick 20, 08209 Auerbach, Tel.

03744/80809, zum 83. Geburtstag am 12. Juli.

Annelise Opitz geb. Lagies aus Mohlgirren, jetzt Am Reißberg 9, 08527 Plauen, Tel. 03741/708952, zum 84. Geburtstag am 4. Juli.

Eva Böving geb. Lengwenat aus Weßeningken, Krs. Tilsit-Ragnit, jetzt Opberwegener Str. 71, 58300 Wetter/Ruhr, zum 85. Geburtstag am 22. Juni.

Lydia Arndt geb. Szakies aus Lapallen, Krs. Heydekrug, jetzt 25524 Itzehoh (Holstein), Feldrain 24, Tel. 04821/83877, zum 85. Geburtstag am 9. Juli.

Elisabeth Göhlitz geb. Pietsch aus Nidden (Kurische Nehrung), jetzt Schildbergweg 8, 04357 Leipzig, Tel. 0341/6019859, zum 85. Geburtstag am 30. Juni.

Waltraud Schröder geb. Marks aus Memel, Gartenstr., jetzt Ruhrtalstr. 363, 45219 Essen, zum 85. Geburtstag am 6. Juli.

Hedwig Selmons aus Jonaten, Krs. Heydekrug, jetzt Moritzstr. 67, 45476 Mühlheim, zum 85. Geburtstag am 21. Juli.

Willy Hoppe aus Didszeln, Krs. Heydekrug, jetzt Thiemannstr. 3, 31191 Algermissen, Tel. 05126/1595, zum 87. Geburtstag am 26. Juni.

Helmuth Voigt aus Coadjuthen, jetzt 18258 Letschow, Bandowerstr. 5, Tel. 03844/811340, zum 88. Geburtstag am 19. Juli.

Emma Schukies geb. Dietschmann aus Pleine, Krs. Heydekrug, jetzt 25813 Husum, Volquart-Pauls-Str. 8, zum 92. Geburtstag am 29. Mai.

Zum Fest der Goldenen Hochzeit:

Paul Preikschas aus Sakuten (Memel) und Josefa Preikschas geb. Rasavaite aus Skirzemes (Litauen), jetzt Paul-Heilig-Str. 2 88630 Pfullendorf, zum Fest der Goldenen Hochzeit am 1. Juli.

Emil Brühning aus Nattkischken und Ilse Brühning geb. Zetzow aus Alt Pansow, jetzt Walter-Schlag-Str. 10, 17489 Greifswald, Tel. 03834/518759, zum Fest der Diamanten Hochzeit am 30. April.

TREFFEN der Memelländer

Coadjuthen: Unser Treffen ist in diesem Jahr bereits vom 23. - 24. August im Landgasthof Hess in Aua/Bad Hersfeld, direkt an der A7 Tel. für Zimmerreservierungen: 06677 - 9 20 80, Fax: 06677 - 13 22 Die Anmeldung sollte spätestens 14 Tage vorher erfolgen, da sonst seitens des Hotels keine Gewähr für freie Zimmer übernommen werden kann.

Denis Loeffke

Herderschule Heydekrug: An alle ehem. Herderschüler, Freunde und Bekannte! Bevor

es in die Sommerferien geht, schnell noch die Anmeldung zu unserem Treffen rausschicken, das vom 5. - 8. September im Ostheim in Bad Pyrmont, der „Stadt des Goldenen Sonntags“, stattfindet. Wichtig für die Anmeldung ist die richtige Anschrift. Sie lautet: Gerhard Lippke, Heimstättenstraße 17, 56567 Neuwied. Auf ein Wiedersehen mit Euch freuen sich Angelika, Irmchen, Johannes, Helmut und Gerhard.

Gerhard Lippke

Kirchspiel Kairinn: Wir treffen uns am 2. August in Platjenwerbe bei Bremen. Zum Treffen sind alle eingeladen, die aus dem Kirchspiel Kairinn, Kreis Memel und Umgebung stammen. Wir treffen uns wieder wie gewohnt bei Pauls in Platjenwerbe (Föhrenweg 6, 27721 Platjen-

werbe, Tel. 0421/63 44 07).
Ingo Paul

Mannheim: Am 23. August fahren wir mit dem Bus nach Hamburg, nehmen am 24. am Treffen und Jubiläum der AdM teil und fahren dann am 25. weiter nach Kiel, um mit dem Bus per Fähre nach Memel zu gelangen. Dieses ist die Gelegenheit am Treffen teilzunehmen und mit Landsleuten wieder unbeschwerte Tage in der Heimat zu verbringen. Wir wohnen vom 26.8 bis 3.9. im Hotel „Klaipeda“ und unternehmen während des Aufenthaltes diverse Rundfahrten im gesamten Memelland. Am 4.9. sind wir gegen Abend wieder zurück in Mannheim. Anmeldung und nähere Informationen bei Uwe Jurgsties, Tel. 06203/43229.

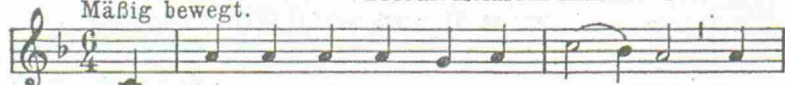
Der Vorstand

Ewiger Wechsel.

August von Kotzebue. (1802.)

Friedr. Heinrich Himmel 1765-1814.

Mäßig bewegt.



1. Es kann ja nicht im - mer so blei - ben hier
2. Wir sit - zen so trau - lich bei - sam - men und
3. Doch weil es nicht im - mer so blei - bet, so
4. Und sind wir auch fern von ein - an - der, so
5. Und kom - men wir wie - der zu - sam - men auf



1. un - ter dem wech - seln - den Mond; es
2. ha - ben uns al - le so lieb, er -
3. hal - tet die Freu - de recht fest; wer
4. blei - ben die Her - zen sich nah; und
5. wech - seln - der Le - bens - bahn, so



1. blüht ei - ne Zeit und ver - wel - ket, was
2. hei - tern ein - an - der das Le - ben; ach,
3. weiß denn, wie bald uns zer - streu - et das
4. al - le, ja al - le wird's freu - en, wenn
5. knüp - fen ans fröh - li - che En - de den



1. mit uns die Er - de be - wohnt, was
2. wenn es doch im - mer so blieb, ach,
3. Schick - sal nach Ost und nach West, das
4. ei - nem was Gu - tes ge - schah, wenn
5. fröh - li - chen An - fang wir an, den



1. mit uns die Er - de be - wohnt.
2. wenn es doch im - mer so blieb!
3. Schick - sal nach Ost und nach West!
4. ei - nem was Gu - tes ge - schah.
5. fröh - li - chen An - fang wir an.

„Ewiger Wechsel“ – das im Alten Sandkrug bei Memel von Kotzebue geschriebene Gedicht ist auch heute noch als Heimatlied bekannt und beliebt.

Memellandgruppen und Ortsgemeinschaften berichten



Gottesdienste in deutscher Sprache: In der evangelischen Kirche in Nidden stehen diesen Sommer wieder die Pastoren (von links) Dr. Reinhard Witschke, Klaus Fitzner, Klaus-Dieter Härtel, Dr. Christoph Wiesenfeldt und Werner Krutscher allen Landsleuten seelsorgisch zu Verfügung.

Foto: Werner Krutscher

Auguste-Victoria-Schule und Luisengymnasium zu Memel:

Unsere liebe Sabine hatte nach bewährter Art wieder die Organisation in die Hand genommen und zum diesjährigen Treffen nach Travemünde an die Ostsee eingeladen. Am Tag des Eintreffens fanden sich – teilweise aus Süddeutschland anreisend – alle beim gemeinsamen Abendessen zur Begrüßung ein. Dabei waren auch einige Klassenschwestern und Klassenkameraden, die den bisher wesentlich längeren Anreiseweg zu den Treffen in Süddeutschland nicht hatten auf sich nehmen wollen. Nach jahrelanger „Trennung“ gab es daher auch ein freudiges Wiedersehen. Besonders erfreute uns die Anwesenheit des Sohnes unserer früheren verehrten Herrn Oberstudiendirektors, Dekan i. R. Willi Scharffetter, mit Gattin. Am Freitag, dem 23. Mai, unternahmen wir von Lübeck aus auf der Wakenitz entlang der früheren Zonengrenze einen Schiffsausflug zum Ratzeburger See und lernten auf diese Weise Teile der schönen Holsteinischen Schweiz kennen. In einem schön gelegenen Seerestaurant legten wir eine ausgiebige Mittagspause ein. Der Sonnabend bescherte uns eine Fahrt bei Windstärke 5 oder 6 von auf der bewegten Ostsee Niendorf aus unter dem Motto: „Eine Seefahrt die ist lustig, eine

Seefahrt die ist schön“. Obwohl einige seekrank wurden, tat das der Gemütlichkeit keinen Abbruch. Wieder an Land entdeckten drei von uns ein gemütliches Cafe, in dem es ostpreussischen Schmandkuchen gab. Selbstverständlich probierten wir das schöne Gebäck.

Anlässlich des Abschiedsessens in festlicher Kleidung lobte unser netter Klassenkamerad Dr. Ulrich von Witten die Organisation von Sabine, und der Verfasser dieser Zeilen überreichte ihr eine heimlich gesammelte Geldspende als herzlichen Dank für ihre Mühe. Zum guten Gelingen des Treffens trug auch das gute Wetter bei. Immer wieder konnten wir feststellen, dass die gemeinsam verbrachte, schöne Schul- und Jugendzeit auf unserer „Penne“ uns nach wie vor zusammenschweißt mit den Worten: „Lang ist es her, aber schön war es doch, und die Erinnerung bleibt.“ Die damals geschlossenen Freundschaften haben ein Leben lang gehalten. Diejenigen, die nicht anwesend waren, haben etwas versäumt. In diesem Sinne hoffen wir alle auf ein frohes und gesundes Wiedersehen im Juni 2009 am schönen Ostseestrand. Es grüßt alle: Fritz Perkuhn, Schüler des Luisengymnasiums zu Memel vom April 1937 bis Juni 1943, früher Memel, Kantstr.8, jetzt:

Unter den Eichen 2, 65195 Wiesbaden, Tel. 0611/52 61 24.

Fitz Perkuhn

Nidden: Beeindruckt von der einzigartigen Naturschönheit der Kurischen Nehrung verleben in jedem Jahr deutsche Gäste als Einzelreisende oder in Reisegruppen eine kurze Zeit ihres Urlaubs in Nidden oder einem der anderen ehemaligen Fischerorte. Die Landschaft gibt Zeit zur Besinnung. Zu dem Erleben gehört für viele auch ein Besuch der alten evangelischen Fischerkirche in Nidden. Seit nunmehr zehn Jahren bietet die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) den Urlaubern in den Sommermonaten eine besondere Betreuung an. Pfarrer aus dem Bundesgebiet übernehmen für jeweils einige Wochen die seelsorgerische Betreuung der Urlauber. Dazu gehören in erster Linie sonntägliche Gottesdienste in deutscher Sprache. Aber auch die tägliche Anwesenheit des Pfarrers in der Kirche bietet Gelegenheit zu einem fruchtbaren Gespräch. Im nahe liegenden Gemeindehaus finden sich Urlauberinnen und Urlauber bei einer Tasse Kaffee oder Tee ein, um mit dem Pfarrer und untereinander Gedanken auszutauschen. An alle, die in diesem Jahr noch die Kurische Nehrung besuchen

Wer - Wo - Was

Suchmeldungen

Wolfskinder gesucht für Filmproduktion

Diese Suchanfrage kommt von offizieller Seite. Es schreibt der litauische Botschafter in Deutschland, Evaldas Ignatavius: „Mit Interesse lese ich Ihre Zeitung. Es freut mich besonders, dass die Memelländer ihre kostbaren Erinnerungen austauschen und vom Leben in ihrer alten Heimat berichten. Das sind ihre Lebensgeschichten, und das ist die Geschichte meines Landes zugleich. Die Geschichte ist auch das Anliegen meines heutigen Schreibens. In Litauen soll noch in diesem Jahr ein Film über die sog. ‚Wolfskinder‘ gedreht werden. Die litauische Botschaft in Berlin unterstützt das Projekt. Wir wenden uns hiermit insbesondere an die Leser des MD, die einst als Wolfskinder in Litauen gelebt haben bzw. die solche kennen oder gekannt haben. Ihre Erinnerungen, Berichte und einzigartigen Lebensgeschichten können eine große Bereicherung für den Film sein. Auch Archivmaterial und Fotos aus der damaligen Zeit sind für uns von großem Interesse. Die Autoren beginnen in Kürze die Arbeit am Drehbuch und suchen noch authentisches Material, das in den Film eingebracht werden kann. Wir freuen uns auf Ihre Post, die wir alsbald unter der Anschrift der Botschaft erwarten.“

Botschaft der Republik Litauen
Charit Str.9
D - 10117 Berlin
E-Mail:
info@botschaft-litauen.de
Fax: 030/890 681 15
Tel. 030/890 681 12
(Frau Straždien)

Memelländer lesen das



Memeler Dampfboot

- seit 160 Jahren!

werden, richtet sich an dieser Stelle die herzliche Einladung, von den angebotenen Möglichkeiten Gebrauch zu machen. Die in diesem Jahr in Nidden anzu treffenden Pfarrer der EKD werden mit großer Freude zu ihrer Verfügung stehen. Die Gottesdienste in deutscher Sprache werden bis zum 14. September des Jahres geboten.

Heinz-Werner Tepperis

Schleppdampfer „Von Schlieckmann“ (Memel)

1274 Schiffe hat er bereits namentlich erfasst, die bei der großen Rettungsaktion über die Ostsee 1944/45 beteiligt waren. Für die Neuauflage seiner großen Dokumentation, des Standardwerkes „Rettungsaktion Ostsee 1944/45 – Eine Großtat der Menschlichkeit“

(Bernard & Graefe Verlag, ISBN 3-7637-6263-9) sucht der Autor und Ostpreuße Martin Schmidtke nun ein Abbildung des Schleppdampfers „Von Schlieckmann“ (Memel). Das Schiff, gebaut 1890, das vorher „Sarunas von Schlieckmann“ hieß, kam 1939 an das Wasserstraßenamt Memel, am 1. Juli 1941 an die Kriegsmarine als Sperrlotensdampfer an den Sperrkommandant Memel. Am 1. Januar 1943 zurück an die Reederei (Wasserstraßenamt Memel) und wurde zur zivilen Verwendung wieder freigegeben. Am 22. Februar 1945 Flüchtlinge bei mehreren Einsätzen von Königsberg nach Pillau evakuiert. Am 4. April 1945 Hilfsminensuche bei der 3. Sicherungsflottille, am 28. April der 6. Sicherungsflottille zugeteilt. Bei Kriegsende befand sich das Schiff in Gedser auf Lolland (Dänemark). Dort an Großbritannien abgeliefert und in Kiel und Rendsburg stationiert. Verchartert an Reederei „Kleinen & Tähler“. 22. November 1946 Verkauf an Firma „Tiess-Spitzbart“ in Rendsburg. Umbau zum Passagierschiff „Neuwerk“ begonnen doch nicht vollendet. 1948 unfertig in Friedrichsort aufgelegt, 1950 in Brunsbüttel abgebrochen. Der Autor würde sich über jegliches Foto, ggf. auch aus der frühen Zeit oder den Nachkriegsjahren, freuen. Wenn Sie hier weiterhelfen können, wenden Sie sich bitte direkt an den Autor, Martin Schmidtke, Zainschmiedeweg 12, 87527 Sonthofen (Allgäu).

William Clyne (Klyne) aus Schottland/Danzig

In der Memelland-Internetgruppe sucht Hermann Klyne nach seinem Vorfahren, geb. in Schottland, vermutl. 1781, etwa 1818 nach Danzig übersiedelt, verheiratet mit Joh. Dorothea Roschefske: „Ich bin interessiert auch an den kleinsten Mosaiksteinchen für mein Bild über die Vorfahren.“ Mitteilungen erbeten an die Redaktion MD.

Findmeldungen

Gedicht „Heimkehr“

Zu unserer Anfrage nach diesem Heimatgedicht, die Edith Runge geb. Strogies eingereicht hatte, wurden uns interessanterweise drei unterschiedliche Fassungen mitgeteilt. Der gebürtige Bom-

elsvitter Hans Tidecks (Memel, Bommels-Vitte 178) erinnert sich an folgende Verse:

*Nach meiner Heimat zieht's mich wieder,
es ist die alte Heimat noch
dieselbe Luft, dieselben frohen
Lieder
doch alles ist ein anderes doch.*

*Die Wellen rauschen wie einst vor
Jahren,
im Felde springt wie einst das Reh,
von Ferne hör' ich Heimatglocken
läuten,
die Berge glänzen weiß im Schnee.*

*Am Waldessaume, da steht die
Hütte,
die Mutter ging dort ein und aus.
Jetzt schauen fremde Menschen
aus den Fenstern,
es war einmal mein Vaterhaus.*

Dass hiermit allerdings das Memelland gemeint sein könnte ist wohl eher auszuschließen, weil sich dort bekanntermaßen außer dem Rombinus keine Berge finden. Und bricht am Waldessaume nicht eher der Elch hervor? Welchen geographischen Ursprung hat das Gedicht? Ingrid Wolff aus Königsberg erinnert sich an eine andere Fassung:

*In meine Heimat zieht es mich wieder,
es ist die alte Heimat noch.
Dieselbe Lust, dieselben frohen
Lieder,
und alles ist das alte noch.*

*Doch in dem Häuschen, wo vor
Jahren,
die Mutterliebe mich umfing,
sah' ich fremde Leute gehen,
wie weh, wie weh es mir da erging.*

*Mir war als rief es aus der Erde:
„Flieh, flieh und kehre nie
zurück,
die du geliebt sind alles längst
gestorben,
du siehst, du siehst die nimmer-
mehr!“*

Die vollständigste Fassung samt Nennung des Titels „Heimkehr“ und eines Autors Hermann Lingg schickte Anni Kunkis, die heute in Korbach wohnt. Ihre Version lautet folgendermaßen:

Heimkehr

*In meine Heimat kam ich wieder
Es war die alte Heimat noch
dieselbe Luft, dieselben Lieder
Und andres war ein andres doch.
Die Welle rauschte wie vor Zeiten*



Philatelistische Schätze (2): Gerhard Krosien zeigt einen Teil seiner Memel-Sammlung, hier überstempelte französische Marken um 1920.

*am Waldweg sprang wie sonst das
Reh
und fern erklang ein Abendläuten
die Berge glänzten aus dem See.*

*Doch vor dem Haus, wo uns vor
Jahren
die Mutter stets empfing,
dort sah ich fremde Menschen
geboren
Wie weh, wie mir da geschah.*

*Mir war, es rief aus den Wogen
flieh, flieh und ohne Wiederkehr
die du geliebt sind fort gegangen,
und kehren nimmer, nimmer
mehr.*

*Der dritte Vers ist Anni Kunkis
auch folgendermaßen bekannt:*

*Am Waldessaume steht die Hütte
da ging die Mutter ein und aus
Jetzt schauen fremde Menschen
aus den Fenstern,
es war einmal mein Heimathaus.*

Philatelie

Der Beitrag „Philatelistische Erinnerungen“ in unserer letzten Ausgabe inspirierte Gerhard

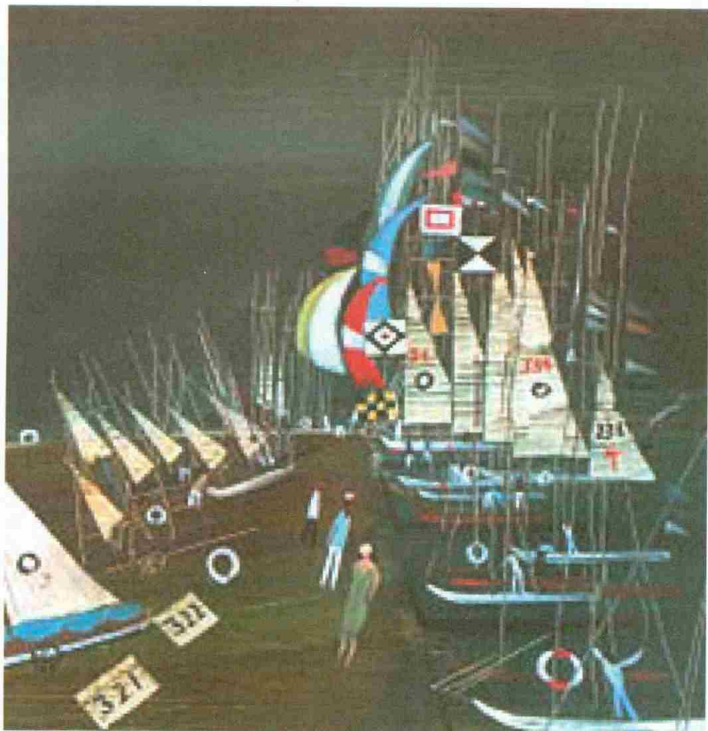
Krosien, uns ebenfalls eine Ablichtung seiner „Memel-Schätze“ zuzuschicken. Es handelt sich dabei um eine imposante Sammlung von französischen Marken, die mit deutschem Aufdruck „Memel“ überstempelt wurden. Ein paar Exemplare (s. Bild oben) wurden mit „Klaipedė“ gestempelt.

Memelland online

Gerhard Krosien stellt sich im Internet vor

Unsere Leserinnen und Leser kennen den Memeler Bowke von zahlreichen Geschichten, die er schon für uns geschrieben hat, kennen vielleicht auch seine Bücher „Le(h)erzeit“, „Merkwürdiges im heutigen Gestern“, „Neu erlebtes Memelland“, „Trautes Memelland“, „Glückliche Kinderzeit“ usw.). Über Osterode/Ostpr., Nähe Plathe (Pommern) nach Bremervörde geflohen, Schule und Beruf in

Bitte umblättern



Bilder von Horst Skodlerrak: Nach der Regatta, Öl, 1959

Fortsetzung von voriger Seite

Bremervörde, Leer (Ostfriesl.), Bremerhaven, Darmstadt, von 1965 - 2004 in Frankfurt am Main gewohnt, ist der geborene Schmelzer seit 2004 in Oberursel. Und weil Gerhard Kroisen immer die Nase im Wind hat, präsentiert er sich jetzt auch im Internet und hofft auf viele Besuche. Die Adresse lautet: www.kroisen.eu

Kulturtipp

„Heydekrug und Holstein - Landschaften von Horst Skodlerrak“ in Lüneburg

Seine Landschafts-Gemälde künden von Weite und Tiefe, dabei sind sie von kleinem Format, manchmal kaum größer als eine Postkarte. Horst Skodlerrak (1920-2001) stand immer außerhalb der aktuellen Kunst-Stile, er buhlte mit seinen Arbeiten nie um Aufmerksamkeit und wurde doch Schritt für Schritt, Grafik für Grafik, Bild für Bild zu einem angesehenen, erfolgreichen Künstler. Das Ostpreußische Landesmuseum widmet ihm jetzt die Sonderausstellung „Heydekrug und Holstein“. Horst Skodlerrak, geboren im Kreis Heydekrug, erhielt seine erste Ausbildung an der Königsberger Kunstakademie bei Alfred Partikel. Nach seiner Zeit als Soldat im Zweiten Weltkrieg zog Skodlerrak

nach einigen Umwegen in den Raum Travemünde. Der Landschaftsmaler gewann unter anderem 1963 das elfmonatige Villa-Romana-Stipendium und wurde Honorarprofessor an der Kunsthochschule Kiel.

Die Lüneburger Ausstellung führt ins Memelland, an die holsteinische Ostseeküste, aber auch nach Italien, Spanien, in den Orient. Sie zeigt Radierungen, Holzschnitte, Aquarelle, am spannendsten sind wohl die Ölgemälde. Kurator Dr. Jörn Barfod, ein gebürtiger Flensburger, war schon als Kind fasziniert von den fein ausgestalteten Mikrokosmen. Dabei bediente sich Horst Skodlerrak altmeisterlicher Maltechnik, entwickelte die Szenarien Schicht um Schicht, stattete die Landschaften mit winzigen Fixpunkten aus, mit Häusern, Bäumen, Schiffen, Menschen. Frühe Gemälde zeigen noch ausgeprägte Pinselführung, später wurden die Flächen immer klarer, kühler, steriler. Sie verlieren ihre Farbsubstanz, gewinnen stattdessen eine schimmernde Transparenz. Es sind nicht unbedingt Wohlfühl-Welten, das Tageslicht bleibt diffus, Menschen und Häuser werfen oft keine Schatten, sie sind nicht wirklich eingebettet in die Landschaft, das gibt manchen Szenarien einen unbehaglichen, surrealistischen Unterton. Die Ausstellung Heydekrug und Holstein“ läuft bis 7.

September.

Ostpreußisches Landesmuseum
Ritterstraße 10

21335 Lüneburg
Tel. 04131/75995-0

Internet:

www.ostpreussisches-landesmuseum.de

Korrektur

Helmut Petrick schreibt aus

Eine Schmuggelgeschichte

Es war in dem Jahre 1933, als unsere älteste Schwester Eva Abitur machte; da wurde ich trotz heftigen Sträubens zur Schmugglerin. In Elchwinkel (Brionischken) war das in Tilsit bestellte Paket mit elf Metern rotem Samt angekommen. Mutter fuhr mit mir über den Strom zu Forstreuters, um den Stoff abzuholen. Bei Firma Runde Heydekrug sollten daraus für sämtliche Oberprimaner die bekannten Stürmer und Käppis bis zum Tag des bestandenen Abiturs angefertigt werden. Dem Stoff war das zum Sticken erforderliche Material beige-fügt, und das war gar nicht so wenig, als dass es meine Mutter hätte in ihre Handtasche stecken können.

Als ich das große Paket aufgepackt vor mir sah, wurde mir recht komisch zu Mute, und ich fragte ganz beklommen, wer und wie das Zeug durch den Zoll gebracht werden sollte. Mutter drehte sich mir freundlich und ruhig zu und sagte: „Ach, Ullachen, erst macht uns Frau Forstreuter ein schönes Tasschen Kaffee, und dann werden wir schon sehen.“ Viel zu schnell ging für mich das Kaffee-trinken zu Ende. Nun kam die aufregende Sache, nämlich das Verstauen des Stoffballens. Wir standen zu Dritt bei der alten Frau Forstreuter im Schlafzimmer, und jeder von uns war sichtlich mit Nachdenken beschäftigt.

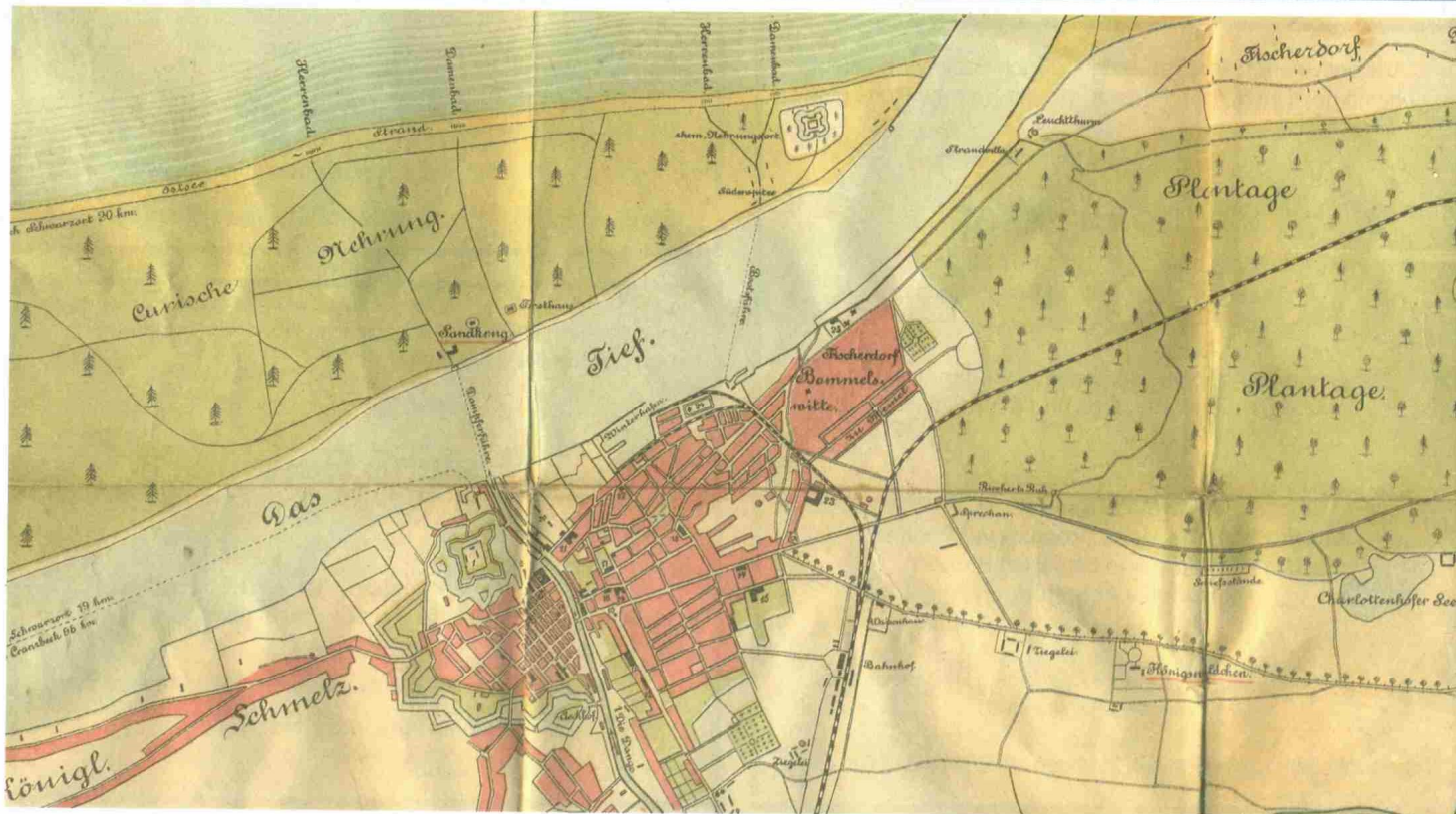
Mir schlug schon vorher das Herz bis zum Hals, ehe meine Mutter zu mir sagte: „Ullachen, stell dich mal hin, ich will mal

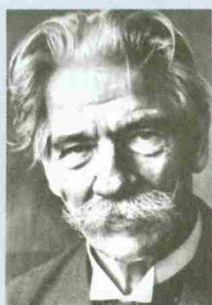
Russ: „Auf dem zweiten Konfirmationsbild in der März-Ausgabe (S. 44) ist der Pfarrer mit Sicherheit nicht Pfarrer Klumbies sondern eher wohl Pfarrer Sprogies. In der April-Ausgabe (S. 52) ist das von mir zugeschickte Foto falsch benannt, und zwar muss es heißen „Stintfischerei in der Atmath an der ehemaligen Grundschule der Ortschaft Atmath“. Wir danken unserem Landsmann für diese Hinweise. Wo Menschen arbeiten passieren Fehler ...

was probieren.“ Sie legte den Stoffballen flüchtig gegen meine Brust und sagte darauf: „Ja, das könnte gehen, die Stoffbreite ist nicht mehr als dein Körper lang ist. Wir wickeln dir das Ganze einfach um den Leib.“ Mir schossen die Tränen in die Augen, und im Gesicht muss mir die Angst gestanden haben, denn Frau Forstreuter sah mich an und sagte ermunternd zu mir, indem sie die Arme, wie immer, ganz ruhig über dem Bauch verschränkt hielt: „Eine gute Idee, so bleibt der Stoff im Ganzen, und du brauchst die Angst nur einmal auszustehen!“

Ich kämpfte mit mir, mit der Angst, die mit jeder Minute stärker wurde. Dann ergab ich mich in mein Schicksal, denn ich dachte an meine erste Liebe. „Ihn“ wollte ich ja unbedingt ein Käppi sticken und unserer Eva auch. Ich blieb also stocksteif stehen, als Mutter mir den Stoffanfang mit einer Sicherheitsnadel an der Hemdachsels befestigte und die Stoffmasse um meinen Körper zu wickeln begann. Nach den ersten zwei Metern wurde meine Mutter fast ein wenig ärgerlich und sagte, ich solle nicht so steif wie ein Bock dastehen. Ich solle mich drehen, das wäre einfacher für sie. Ich drehte mich x-mal um die eigene Achse und fragte zwischendrin immer wieder: „Ist nicht bald Schluss?“

Kurz vor dem Ende der Wickeltour wurden in Höhe des Busens die zum Sticken nötigen Goldfäden mitgefasst. Dann bekam ich meinen Wintermantel übergezogen und musste mich im Spie-





Die völkerrechtlichen Irrtümer

*Die schlimmste Verletzung
der historischen Wahrheiten
und der Menschenwürde
erfolgt,
wenn Völkern das Recht
auf ihr Heimatland
aberkannt wird,
sodass sie gezwungen werden,
ihre Heimat zu verlassen.*

Albert Schweitzer



Fern der Heimat starben:

Klaus Tennigkeit
geb. 15.05.1943 in Baltupönen,
Krs. Tilsit-Ragnit
gest. 31.05.2008
in 25557
Hanerau-Hardemarschen

Anni Kubat geb. Martini
geb. 5.03.1922 in Schässburg
gest. 15.05.2008
in 45359 Essen

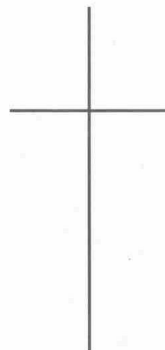
Heinz Reszies
geb. 29.10.192 in Kaszemeken
gest. 2.05.2008 in Crailsheim

Emmi Köhler geb. Bendig
geb. 12.01.1926 in Tarwieden,
Krs. Heydekrug
gest. am 12.05.2008
in Hamburg

*Christus spricht: „Ich bin die Auferstehung und das Leben.
Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt.“*

Joh. 11,25

Gott der Herr nahm nach langer schwerer Krankheit
meinen geliebten Mann, unseren herzensguten Vater
und Opa, Bruder, Onkel und Cousin heim in die Ewigkeit.



Heinz Rogga

* 17. Oktober 1930 † 20. April 2008
in Rucken in Lübeck

In stiller Trauer

**Irma Rogga geb. Kstenus
Inga, Lothar und Sonja
Dieter, Sabine und Jana
Fritz Rogga und Familie
sowie alle Angehörigen**

Bargteheide, im April 2008

Die Trauerfeier fand am Mittwoch, dem 30. April 2008
um 11 Uhr in der Bargteheider Friedhofskapelle statt.

Traueranschrift:

Familie Rogga, Westpreussenstr. 30, 22941 Bargteheide



*Dein gutes Herz hat aufgehört zu schlagen
und wollte doch so gern noch bei uns sein.
Schwer ist es, diesen Schmerz zu tragen,
denn ohne dich wird vieles anders sein.*

In Liebe und Dankbarkeit nahmen wir Abschied von
unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Oma, Uroma,
Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Ursula Rosenthal geb. Belis

* 14.12.1930 † 05.04.2008
Memel Ingersleben

In Dankbarkeit
**Ihre Kinder
im Namen aller Angehörigen**

Die Beerdigung fand am 12.04.2008 in Ingersleben statt.

"Aus der Heimat einst vertrieben, die ich doch sehr geliebt,
kehr ich heim im ew'gen Frieden, wo der Herr mir Ruhe gibt."

Bruno Brassat

*01.05.1935 † 01.06.2008
Pogegen Bad Bevensen

Wir nehmen Abschied von meinem geliebten Mann,
unserem lieben Vater, Opa und Schwiegervater

**Lydia Brassat,
Monika Brassat, Hans Brassat und Pauline,
Ute Hofmann und Christian Rickert
sowie alle Angehörigen**

Die Beisetzung fand auf dem Friedhof in Bad Bevensen
im Kreis der Familie statt.

Traueranschrift: Lydia Brassat, Lyraweg 24, 29549 Bad Bevensen

In Liebe und Dankbarkeit haben wir Abschied genommen,
von unserer lieben Cousine



Helene Gerullis

* 24.02.1920



Im gesegnetem Alter von 88 Jahren
ist sie für immer von uns gegangen.

In stiller Trauer, im Namen aller Angehörigen
Familie Inge und Horst Berg

Plau am See, im Mai 2008



Fern ihrer geliebten Heimat nahmen wir
Abschied von unserer lieben Tante



Erika Meigies

geb. Strauß

* 05.03.1923 † 07.05.2008
Wietullen, Lübeck
Krs. Heydekrug

**Daniela Zarnedsky
im Namen der Familie**

Die Beisetzung fand am 14. Mai in Lübeck statt.
Traueradresse: Paulstraße 1, 23568 Lübeck

Das Herz bleibt still, wenn Gott es will.

Ruhe sanft.

Milda Bode

geb. Murrins aus Medischkehmen

geb. 20.02.1925
gest. 13.06.2008

In stiller Trauer:
Deine Schulfreundin Erna

Als Erben gesucht

werden Verwandte von:

1. den Eheleuten **Martin ROLAND und Else ROLAND geb. Kawohl**,
die nach dem 1. Weltkrieg noch in Memel lebten
(Az.: WM-2800 angeben).
2. den Eheleuten **Max SPROGES (geboren 1885 in Memel;
von Beruf Holzkaufmann) und Dora geb. Joneikis (Joncikis),
geboren 1887 in Marischken**
(Az.: WM-3294 angeben).

Meldungen erbeten an Dipl.-Kfm. Wolfgang Moser,
Prinz-Weimar-Str. 7, 76530 Baden-Baden,
Tel.: 07221-3696-35 (Fax: -30), E-Mail: wolfgang_moser@t-online.de



Am 24. Juni feiert mein lieber Sohn

Hartmut Jakob Georg Toleikis

seinen **70. Geburtstag**.

Herzlichsten Glückwunsch

Früher: Kebbeln, Krs. Memel
Heute: Wöschhalde 54,
78052 Villingen-Schwenningen

Deine Mutti u. Bruder Arno



Zu Deinem 80. Geburtstag am 04. Juni
gratuliere ich Dir, liebe

Lindi

recht herzlich nachträglich.

Für Deine Hilfe in Berlin während der Nach-
kriegszeit spreche ich Dir heute meinen Dank aus.

In Liebe Deine Schwester Margot



Am 28.06.2008 feiert
unsere Schwester

Ursula Schulze

geb. Resas
aus Schwarzort
Kurische Nehrung

Ihren **85. Geburtstag**.

Es gratulieren ganz herzlich
und wünschen viel Gesundheit
und Gottes Segen

Die Geschwister
Peter Resas, Virginia (USA)
Ilse, Ohio (USA)
Charlotte, North Carolina (USA)
Rosemarie, Colorado (USA)
Edith, Hannover (Deutschland)



Am 01. Juli 2008 feiert

Hildegard Bergner

geb. Buddrus

früher Ernstthall II / Krs. Pogegen
jetzt 21516 Woltersdorf, Tel. 04542 / 4257

Ihren **88. Geburtstag**.

Wir wünschen alles Liebe, Glück,
weiterhin gute Gesundheit und Sonnenschein.

Es gratulieren Sohn, Tochter und Enkelkinder



Am 7. Juli 2008 feiert

Hertha Heupke

geb. Lehmann, verw. Jantzon
aus Kallwehlen / Wischwill
ihren **90. Geburtstag**.

Jetzige Adresse: Bremer Str. 37, 18069 Rostock,
Tel. 0381 / 69 24 90

**Es gratuliert ihr Sohn Werner Jantzon,
im Namen aller Angehörigen**



Am 24. Juni feiert

Charlotte Bolz

geb. Preukschaf

aus Kallwehlen, Krs. Tilsit-Ragnit

Ihren **97. Geburtstag**.

Es gratulieren
die Kinder, Enkel, Urenkel und Verwandte.

12353 Berlin
Fritz-Erler-Allee 172

Waldhotel**** Marienhöhe

Bad Bertrich tut gut.....

- 5 x Übernachtung
- 5 x Marienhöhe Frühstücksbuffet mit Vitalecke
- 5 x Verwöhnmenü
- 1 x Thermalbad
- 1 x Begrüßungsgetränk
- 1 x Eintritt in die Historische Senfmühle Cochem
- 1 x geführte Wanderung

Täglich Kurkonzert

Obst und Wasser im Zimmer, Bademantel für die Dauer des Aufenthaltes
Anreise immer am Sonntag

Preis pro Person 399,00 Euro zzgl. Kurtaxe

Besuchen Sie das älteste Staatsbad Deutschlands,
mit der einzigen 32 Grad warmen Glaubersalzquelle

56864 Bad Bertrich
Tel. (02674) 931500 - Fax 931551
info@waldhotel-marienhoehe.de
www.waldhotel-marienhoehe.de

Laimutės Seehotel



Ihr Reisepartner mit langjähriger Erfahrung in Litauen

- Komplette Reise aus erster Hand
- Kurische Nehrung (Badeurlaub)
- Gruppen, Kultur und Bildungsreisen
- Kaliningrader Gebiet

Aufenthalt in Laimutes Seehotel 1 Woche

p.P. im DZ mit HP 315 € (Hauptsaison) 273 € (Nebensaison)

Kostenlose Kataloganforderung und Informationen unter:

Tel: 05341-51555 Tel: 05725-5440
E-Mail: ClaudiaDroese@t-online.de E-Mail: s.gruene@freenet.de

Tel: 00370698-18402 E-Mail: laimute@siltec.lt
www.laimutehotel.lt

Städtereisen per Schiff

Klaipeda - Helsinki - Stockholm - Turku - Tallin - Riga

Nordostpreußen

Litauen - Memelland
GUS-Gebiet - Königsberg - Tilsit

Ihre Traumziele

die Kurische Nehrung + Lettland + Estland

NEU: Reiten auf dem Reiterhof (auch Halle)

Fahrradtouren

Flugreisen: nach Kaliningrad und Litauen

Täglich Schiffsreisen: ab Kiel nach Memel

ROGEBU

Deutsch-Litauisch-Russische-Touristik
21368 DAHLENBURG · Dannenberger 15
Tel. 0 58 51 / 2 21 (Auch 20.30 - 22.00 Uhr)
21335 Lüneburg · Bei der Ratsmühle 3
Tel. 0 41 31 - 4 32 61
Bürozeit: 10.00 - 12.00 / 16.00 - 18.00 Uhr



REISE-SERVICE BUSCHE

Busreisen nach Pommern, West- & Ostpreußen, Masuren, Schlesien, Polen, Baltikum, Russland, St. Petersburg, Ukraine, Krim Städtereisen, Fahrradreisen



Mieten Sie unsere Panorama Reisebusse mit Theaterbestuhlung für Ihre Gruppenreise!

Alte Celler Heerstraße 2, 31637 Rodewald
Tel. 0 50 74 / 92 49 10, Fax 92 49 12
Katalog kostenlos anfordern!
www.busche-reisen.de

Immer goldrichtig:
Anzeigen im

Memeler
Dampfboot

PARTNER-REISEN

Grund-Touristik GmbH & Co. KG

Everner Straße 41 · 31275 Lehrte
☎ 0 51 32 - 58 89 40 · Fax 0 51 32 - 82 55 85
www.Partner-Reisen.com
E-Mail: Info@Partner-Reisen.com

Ihr Partner für Reisen nach Ostpreußen und in das Memelland!!

Direktflüge von Hamburg nach Liepaja mit Transfer auf die Kurische Nehrung

Fährverbindungen Kiel - Klaipeda und Sassnitz-Klaipeda

NEU: Fährverbindung Sassnitz - Pillau

täglich Direktflüge nach Königsberg ab Berlin, Düsseldorf, Hamburg, Hannover und München

Lassen Sie sich von uns Ihr individuelles Reiseangebot zusammenstellen - auch für Einzelreisende und Kleinstgruppen!

Gruppenreisen nach Ostpreußen 2008

- 26.04.-04.05.: Busreise nach Heiligenbeil, Königsberg und Masuren
- 20.05.-28.05.: Gumbinnen zum Stadtgründungsfest
- 23.05.-01.06.: Busreise Elchniederung, Kurische Nehrung und Ermland
- 24.05.-31.05.: Flugreise Heiligenbeil und Königsberg
- 31.05.-08.06.: Busreise Elbing, Heiligenbeil und Rauschen
- 09.06.-21.06.: Busreise Pommern-Königsberg-Masuren
- 16.06.-25.06.: Busreise Gumbinnen und Nidden, Johannisnacht a. d. Kurischen Nehrung
- 04.08.-13.08.: Flugreise nach St. Petersburg und Heilsberg (Ostpreußen)
- 16.08.-24.08.: Busreise Tilsit-Ragnit und Masuren
- 16.08.-24.08.: Busreise Gumbinnen und Masuren

Gruppenreisen 2008 - jetzt planen

Sie möchten mit Ihrer Kreisgemeinschaft, Ihrem Kirchspiel, Ihrer Schulkasse oder dem Freundeskreis reisen? Gerne unterbreiten wir Ihnen ein maßgeschneidertes Angebot nach Ihren Wünschen. Preiswert und kompetent. Wir freuen uns auf Ihre Anfrage.

-Fordern Sie bitte unseren ausführlichen kostenlosen Prospekt an-